Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 118. **Freitag, den 22. Mai.** **1874.**

Helena. Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M., Unterg. 7 U. 59 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 1 U. 26 M. Morg.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, Dienstag, 19. Mai, Abends. „Etoile belge" meldet, daß der Kaiser von Rußland am nächsten Freitag gegen Mittag in Brüssel eintreffen werde. Der für den Kaiser bestimmte Separatzug sei bereits heute nach Vliesingen abgegangen um denselben dort zu erwarten.

Haag, Mittwoch, 20. Mai, Morgens. Der König hat gestern Abend einem ihm zu Ehren von der hiesigen Munizipalität veranstalteten Festdiner in Scheveningen beigewohnt, an welchem auch alle Mitglieder der königlichen Familie, die fürstlichen Gäste, die Minister, andere Staatswürdenträger und das diplomatische Korps theilnahmen. Der König erwiderte den Toast des Bürgermeisters auf das Haus Oranien mit einem Hoch auf die Wohlfahrt und das Gedeihen der Residenz und brachte dann, der innigen Freundschaftsbande zwischen den fürstlichen Häusern von Sachsen und Oranien gedenkend, noch einen zweiten Trinkspruch auf den Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar aus.

Madrid, Dienstag, 19. Mai, Morgens. General Pavia hat seine Entlassung eingereicht. — Die Nordarmee hat die Karlisten vom Monte-Abril vertrieben.

— Dem „Tiempo" zufolge beabsichtigt die Regierung, die diplomatischen Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhle wieder aufzunehmen.

Bilbao, Dienstag, 19. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist den Karlisten durch einen Dampfer eine Ladung mit Geschützen und Gewehren zugeführt worden.

Landtag.

Herrenhaus.

26. Plenarsitzung, Mittwoch, 20. Mai.

Präsident Graf Otto zu Stolberg eröffnet die Sitzung um $12\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertisch: Camphausen, Dr. Achenbach und mehrere Reg. Commissare.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Präsident ein Schreiben des Fürsten Puttbus, in welchem derselbe dem Hause Kenntniß giebt, daß er eine Denkschrift über die bei der Berliner Nordbahn angeblich vorgekommenen Unregelmäßigkeiten anfertigen und später zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen gedenkt. Hierauf werde er den Antrag auf Errichtung eines öffentlichen Ehrengerichts stellen.

In gleicher Weise nimmt Graf Itzenplitz vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort in derselben Angelegenheit. Bei Gelegenheit der ersten Rede habe Fürst Putbus einer Correspondenz zwischen ihm und ihm gedacht. Zum besseren Verständniß überreiche er mit Erlaubniß des gegenwärtigen Handelsministers die Abschriften zweier Schreiben des Fürsten Putbus an ihn und seine Antwort an den Fürsten zur Beifügung in den stenographischen Bericht.

Auf die gegenwärtige Vorlesung leiste er vorläufig Verzicht.

Dann tritt das Haus in die Tagesordnung.

I. Zweiter Bericht der Matrikel-Commission. Derselbe wird ohne Debatte genehmigt.

II. Mündlicher Bericht der Commission für Eisenbahnangelegenheiten über den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 50,600,000 Thlr. zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes. Der Referent Hr. Gobbin empfiehlt die Annahme der Vorlage. —

Hr. v. Kleist-Retzow spricht dem Handelsminister seine Anerkennung für dessen wiederholte und erfolgreichen Bemühungen, der Provinz Pommern im Osten Verkehrswege zu eröffnen, aus, und lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Pommersche Centralbahn, die der Staat übernehmen müsse, um sie vor dem Concurs zu schützen.

Hr. Hasselmann stimmt der Vorlage bei, aber nicht deshalb, weil er von der Rentabilität des Unternehmes überzeugt sei, sondern weil sie den ärmsten Landestheilen aufhelfen solle.

Graf Udo zu Stolberg bittet entgegengesetzt den Minister, wieder recht bald mit ähnlichen Vorlagen vor das Haus zu treten. Die Blüthezeit der Privatbahnen, in der sie 10—15 pCt. Dividende vertheilen und das Fett abschöpfen konnten, ist vorbei und die Zeit der Staatsbahnen sei gekommen.

Es wird die Vorlage ohne Abänderung genehmigt.

Als dritter Gegenstand wird sodann in der Schlußberathung der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung mehrerer jetzt zu Neuvorpommern gehöriger Distrikte mit Altpommern, dem Reg.-Bez. Stettin und den Kreisen Anklam und Demmin genehmigt.

Der vierte Gegenstand ist die Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend die Betheiligung der Staatsbeamten bei der Gründung und Verwaltung von Aktien-, Kommandit- und Bergwerksgesellschaften.

Der Referent Herr Henrici empfiehlt dem Gesetzentwurf in der Fassung zuzustimmen, in welcher er vom Abgeordnetenhause angenommen worden. — Hr. Wilkens bedauert, daß die Kürze eine Amendirung der Vorlage nicht zulasse.

Das Gesetz wird unverändert angenommen.

Weiter genehmigt das Haus ohne Debatte die Gesetzentwürfe betreffend die Vollendung der Bahnen Hanau-Offenbach, Tilsit-Memel und Arnsdorf-Gassen, — betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staats für das Anlagekapital der Eisenbahn Halle-Nordhausen-Cassel, — betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden und endlich den Rechenschaftsbericht über die Ausführung der Gesetze betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden und betr. die auf Grund des Reichsgesetzes vom 8 Juli 1872 zur Ueberweisung an Preußen gelangenden Geldmittel.

Schluß der Sitzung $1\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. T. O. Mehrerer kleinere Gesetzesvorlagen.

Abgeordnetenhaus.

71. Plenarsitzung, Mittwoch, 20. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Ministertisch: Minister des Innern Graf zu Eulenburg, Handelsminister Dr. Achenbach und eine große Anzahl von Regierungs-Commissarien.

Vom Minister des Innern ist eine Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 24. April 1873 betreffend die Bewilligung von Geldmitteln zur Beseitigung der durch die Sturmfluth an den Ostseeküsten herbeigeführten Nothstände eingegangen.

Der provisorische Verein für Leichenverbrennung ladet die Mitglieder des Hauses zu einer am 22. d. Mts. im Saale des Handwerkervereins stattfindenden Versammlung ein, was zur Kenntniß des Hauses gebracht wird. (Heiterkeit.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Vicepräsident Abg. Dr. Löwe von baulichen Veränderungen, welche an dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses im Laufe des Sommers vorgenommen werden sollen und den Zweck haben, eine bessere Ventilationseinrichtung herzustellen und die Einführung der englischen Methode der Abstimmung durch Theilung des Hauses, welche sich im Reichstage so gut bewährt hat, zu ermöglichen. Die Kosten dieser Baulichkeiten sind auf etwa 1500 Thlr. veranschlagt.

Da sich kein Widerspruch erhebt, so konstatirt der Präsident, daß das Haus im Princip mit dem Vorschlage einverstanden ist.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bereitstellung einer Summe von 340,000 Thlr. zum Ankauf der Suermondtschen Gemäldesammlung.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte definitiv angenommen.

II. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verhältnisse der Mennoniten.

Abg. Witzelink beantragt hierzu folgende Resolution: die Staatsregierung aufzufordern in Erwägung zu ziehen, in wie weit die Annahme des Gesetzes über die Verhältnisse der Mennoniten eine Abänderung bezw. Deklaration der Bestimmungen der Verordnung vom 30. Januar 1846, betreffend die an die evangelischen Geistlichen in dem großen und kleinen Marienburger Werder zu entrichtenden Abgaben und Leistungen besonders in Beziehungen auf die Kirchenbaulast nothwendig macht.

Der Antragsteller zieht jedoch zur Vermeidung längerer Debatten seinen Antrag in der Erwartung zurück, daß die K. Staatsregierung aus eigener Initiative die Regelung dieser Angelegenheit in die Hand nehmen werde. Er behält sich deshalb vor, in der nächsten Session auf diesen Antrag zurückzukommen.

Der Gesetzentwurf wird hierauf definitiv genehmigt.

III. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst.

Auch dieser Gesetzentwurf wird unverändert u. definitiv angenommen.

IV. Berathung des vom Herrenhause abgeänderten Gesetzentwurfs betreffend die Enteignung von Grundeigenthum.

Auf den Antrag der Abgg. Windthorst (Bielefeld) und Miquel wird der Gesetzentwurf ohne Debatte en bloc angenommen. Es folgen:

V. Petitionen.

1. Eine große Anzahl von Petitionen wird zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet.

2. Mehrere Petitionen beschäftigen sich mit dem Umstand, daß es den Juden zwar gestattet ist, aus dem Judenthum zu treten, daß sie aber

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von
J. Steinmann.
(Fortsetzung).

Zehntes Kapitel.
Eva's Geständniß.

Es war Nachmittag. In dem Zimmer der Frau Hellberg war es still, todtenstill, man hätte glauben können, daß kein Leben in dem ganzen Gemache herrschte, denn auch die Lider der alten Frau waren geschlossen und ihr bleiches Antlitz glich dem eines Todten. Hin und wieder flog eine Fliege, welche ihr kärgliches Dasein durch den Winter hinzubringen suchte, in dem Sonnenschein, der scheidend durch die Fensterscheiben blickte. Sonst war Alles wie ausgestorben. Da ließen sich Schritte auf der Treppe und auf dem zu dem Zimmer der Frau Hellberg führenden Gang vernehmen; es klopfte Jemand an, die alte Frau jedoch rief nicht das übliche Herein, sie wußte schon, wer draußen sei, und ohne Zögern trat auch Lea ins Zimmer.

„Das ist gut, daß Du kommst," rief ihr die Kranke entgegen, „ich habe Sehnsucht nach Dir gehabt, ich muß mit Dir sprechen über so Manches, was ich mit Niemand anders besprechen kann als mit Dir."

Lea holte in ihrer geräuschlosen sinnigen Weise einen Stuhl herbei und setzte sich neben das Lager der Kranken. In Lea's Zügen sprach sich deutlicher als sonst ein schwerer Kummer aus, es hatte sich den jugendlich alten Zügen ein neuer Schmerz hinzugesellt, es mochte wohl das Leid sein, das Leid um die verlorene Liebe. Lea wußte und fühlte, daß sie nie ihre Hand nach dem schönen Menschenbilde ausstrecken durfte, in dessen Armen sie einige wenige Minuten damals, als die Astern noch blühten, geruht hatte, sie barg wohl den Ring an einer Schnur auf ihrem Herzen, sie wußte, daß sie ihn nie tragen würde. Und was giebt es wohl Schlimmeres als Liebe, als Liebessehnen ohne Hoffnung, als heiße Liebe, die sich nicht äußern darf, denn wenn sie hervorträte ans Tageslicht als Echo nur Hohn und Spott finden würde. Das wußte Lea, denn sie war ein kluges Mädchen.

Die Alte gab Lea die Hand.

„Es ist gut, daß Du gekommen bist," wiederholte sie, „ich bin zu viel allein u. Alleinsein ist schrecklich, allerdings wenn ich die Augen schließe, blicke ich zurück auf die Vergangenheit, dann ist mir, als wenn ich gen Abend schaue, wo die Sonne untergeht und ihre letzten Strahlen die Welt noch einmal erhellen, die zurückweichen vor dem Nebel, der sich über Wald u. Flur legt, es ist aber die Sonne, die scheint, die Sonne, welche am Morgen die Erde lachend grüßt."

Lea hörte ruhig zu und antwortete nicht, sie fühlte, was die Kranke sagte, als wenn sie es selbst gedacht und empfunden hätte. Ging es ihr nicht ebenso? Ihr schien nicht der Tag der verheißenden Sonne, ihr Leben hatte keinen Anfang, es war ein früh beginnendes Ende, ein Leben ohne den Sonnenglanz der Liebe.

„Lea," fuhr die Alte fort, „weißt Du noch, als Du mir gelobtest, über Eva zu wachen, als Du mir sagtest, Du würdest sie nicht verlassen, wenn ich einst davon gehen würde? Ach Lea, noch wachen wir Beide und halten die Augen offen, aber nur um zu sehen, daß wir zu kraftlos sind, sie dem Abgrund zu entreißen, dem sie unaufhaltsam entgegengeht."

Lea blickte die Kranke fragend an u. diese fügte hinzu:

„Hast Du nicht bemerkt, daß eine Veränderung mit Eva vorgegangen ist, daß sie seit einiger Zeit nicht mehr so offen, so herzlich ist, wie früher, sie findet an dem, was ihr sonst Freude machte, kein Interesse mehr, sie sinnt, sie tränmt und giebt keine Antwort, wenn ich frage. Das Bild," und hierbei deutete sie auf das uns bekannte Bild, „zieht sie an wie ein Magnet, sie kann ebenso wie ich dasselbe lange betrachten und Alles vergessend träumen.

Lea richtete ihre Augen unwillkürlich auf das Bild und es fiel ihr wie Schuppen von den Augen, das war ja der Mann, den sie so unsäglich liebte, das war der, dessen Ring sie bewahrte, der sie in der Stunde der Gefahr getröstet hatte. Verworrene Gedanken schossen wie ein Blitz vor ihr vorüber, bis sie an einem festhielt. Sollte Eva ihn auch gesehen und sollte Eva ihn auch lieben, denn sie glaubte, daß wer ihn sähe, ihn ebenso heiß und inbrünstig lieben müsse wie sie selber.

Lea wagte nichts zu sagen, sie mochte und wollte diesem Gedanken keinen Ausdruck geben, es war ihr unmöglich, das Geheimniß, ihr Geheimniß zu offenbaren, ebenso wie die Alte beharrlich über das Bild und über das Verhältniß, in welchem sie zu demselben stand, schwieg.

Es entstand eine Pause.

Nach einiger Zeit begann Lea und sagte:

„Eva wird älter, vielleicht findet sie sich nicht mehr in die Verhältnisse, welche sie in der Kindheit umgaben, sie kommt draußen in der Welt mit vielen Menschen in Berührung. Madame Behrens und ihre Töchter sind lebensfroh, vielleicht sehnt Eva sich auch in das freiere Leben und deshalb ist ihr Sinn verändert."

„Nein, nein," sagte die Alte rasch, „wer sich in das Leben sehnt, träumt nicht von dem Bilde, das weiß ich besser. Wenn Du mir Dein Versprechen halten willst, Lea, dann suche zu erfahren, was Eva bedrückt, was im Stande war, sie so zu verändern. Ich weiß es, Du bist mir gut, wie Du auch ihr gnt bist, frage sie, vielleicht vertraut sie der Freundin, was sie der Mutter verschweigt."

„Ich will es thun", versetzte Lea, „ich hoffe, daß sie mir gegenüber reden wird."

Die Sonne war an dem kurzen Wintertage allmählig uutergegangen, die Dämmerung brach rasch herein und es wurde finster in dem Zimmer.

Soll ich die Lampe anzünden?" fragte nun Lea.

„Wie Du willst," antwortete Frau Hellberg. „Wir können aber auch im Dunkeln plaudern bis Eva kommt."

Es dauerte nicht lange, bis die Genannte kam. An den kurzen Wintertagen wurde im Geschäft der Madame Behrens nicht so lange gearbeitet wie im Sommer und so kam es, daß die Winterabende für die alte Frau nicht die einsame, entsetzliche Länge hatten, da Eva entweder durch Vorlesen ihr die Zeit verkürzte, oder das Gefühl die alte Frau beruhigte, daß Jemand bei ihr sei.

„Guten Abend!" rief Eva mit frischer, wohlklingender Stimme, die beiden Andern antworteten und Eva rief: „Ach Lea, Du!"

„Ja", erwiederte Lea, „ich habe ja keine Zeit zu versäumen, auf die Straße wage ich mich nicht gern und dann bin ich am liebsten hier bei Deiner Mutter.

Eva legte ab und zündete die Lampe an, rückte den Tisch an das Bett der Kranken und begann zu erzählen von dem, was am Tage geschafft worden war von Madame Behrens und deren Töchtern, und was dergleichen mehr war. Frau Hellberg hörte zu, und fr ute sich des Geplauders, denn heute war Eva ganz wieder die Alte.

Ich werde mich getäuscht haben, dachte die Mutter.

Nach einer Weile richtete Lea sich zum Aufbruch.

nicht aus ihrer Religionsgemeinde treten dürfen, wenn sie nicht die gesammte Religionsgemeinschaft sämmtlicher Juden zugleich aufgeben wollen. Es hat dies zu den verschiedensten Uebelständen Anlaß gegeben, welche sich in den in den vorliegenden Petitionen verzeichneten Beispielen charakterisiren. So zeigt der Vorstand der israelitischen Religionsgesellschaft zu Frankfurt a. M als Vertreter von 325 Mitgliedern an, daß diese Religionsgesellschaft seit mehr als 20 Jahren um Selbständigkeit ringt, welche sich Reformgrundsätzen hingegeben habe, und sich dadurch dem Judenthume im Sinne der Petenten, dem sog. alten gesetzestreuen Judenthum entfremdet habe. Der Antrag der Petenten geht dahin: daß noch in dieser Session ihnen das Recht des Austritts aus der Religionsgesellschaft aus konfessionellem Bedenken zuerkannt event. ein dem entsprechendes Gesetz erlassen werde. Referent Abg. Lehfeldt empfiehlt dem Hause Namens der Petitionskommission: die Petitionen der Reichsregierung zu Aeußerungen zu überreichen, dem Landtage baldigst eine Vorlage zu machen, durch welche auch den Juden in allen Theilen der Monarchie der Austritt aus einer Religionsgemeinde aus konfessionellen Bedenken ohne gleichzeitigen Austritt aus dem Judenthum ermöglicht wird, und die in einzelnen Landestheilen etwa entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden.

Abg. Dr. Lasker befürwortet die Annahme des Commissionsantrages.

Der Antrag der Commission wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

3) In einer vom Verwaltungsausschuß des kommunalständischen Verbandes des R.-B. Cassel eingereichten Petition wird beantragt, sich dahin bei der Staatsregierung zu wenden, daß das bisher den Kommunalständen zugemuthete ungesetzliche Verhältniß zu den Universitätskrankenanstalten in Marburg unverzüglich abgebrochen und die Selbstverwaltung der Stände durch vollständige Ueberweisung des Landkrankenhauses und dessen Direktion in die ständische Verwaltung oder auf sonst eine mit den Kommunalständen zu vereinbarende Weise hergestellt werde.

Nach kurzer Debatte, an welcher sich der Abg. Dr. Wehrenpfennig, sowie der Reg. Com. Persius betheiligen, beschließt das Haus nach dem Antrage der Commission, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß die Beiträge der Kommunalstände des Reg.-Bez. Cassel zu der Krankenanstalt in Marburg, sofern dieselbe auch fernerhin als Landeskrankenhaus dienen soll, und das Maß der Theilnahme der Stände an der Verwaltung dieser Anstalt durch Vereinbarung mit den Ständen geregelt werden.

4. Die Vorstände der 24 Gemeinden im Kreise Eschwege (Provinz Hessen) beschweren sich darüber, daß die K. Regierung zu Kassel bei Gelegenheit der Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz gegen das Gutachten des Kreistags und gegen den Willen der Gemeinden eine Anzahl Rittergüter, Domänen und fiskalische Forstgrundstücke, deren Gebäude und Ländereien in Gemenge mit den betreffenden Gemeinden lägen, dem Gemeindeverbande entzogen und zu selbstständigen Gutsbezirken erhoben hätte. Die Commission beantragt zu beschließen, die Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung und bezw. Abhülfe zu überweisen.

Das Haus beschließt dem Antrage der Commission gemäß.

5. Mehrere Spediteurfirmen in Eydtkuhnen beklagen sich in einer Petition darüber, daß am 10. Juli 1865 plötzlich der Station Eydtkuhnen die Eigenschaft einer Verbandsstation an dem Verbandsgüterverkehr zwischen Preußen u. Rußland, und das ist der Genuß der für den directen Güterverkehr stattfindenden Frachtermäßigung, entzogen worden sei, so daß die bis dahin statthaft gewesenen Vermittelungsadressen Eydtkuhnen und Wirballen Speditionsfirmen auch nach St. Petersburg, Moskau resp. Riga, adressirten Sendungen für beide Grenzstationen nicht mehr zulässig seien.

Die Commission beantragt die Petition der K. Staatsregierung als Material zur Erwägung für den Fall der Verlängerung des betreffenden Vertrages mit der Russischen Eisenbahngesellschaft zu überweisen.

Das Haus nimmt den Antrag der Commission mit großer Majorität an.

6. Eine Petition der Gemeinde Kalk, im Landkreise Cöln, wegen Heranziehung der Cöln-Mindener Eisenbahngesellschaft zur Kommunalsteuer wird der Regiernng wiederholt zur Berücksichtigung überwiesen.

7. 220 Grundbesitzer aus den Kreisen Simmern und Kreuznach führen Beschwerde über Schaden, welcher ihren Grundstücken durch das in den Königlichen Forstrevieren Neupfalz und Entenpfuhl stehende Rothwild zugefügt wird. — Der Antrag der Commission, welchen der Referent Abg. Bernhardt dringend zur Annahme empfiehlt, geht dahin, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme mit dem Antrage zu überweisen, die Remedur für derartige Schäden im Wege der Gesetzgebung zu beschleunigen.

Der Antrag der Commission wird hierauf angenommen.

8. Eine Petition aus Holstein wegen Entschädigung für den aufgehobenen Mühlenzwang nach § 5 des Holsteinischen Gesetzes vom 30 Juni 1856 wird durch Tagesordnung erledigt.

9. Die Petition der Einwohner der Aemter Kelbra und Heringen wegen Aufhebung der den Grafen Stolberg zustehenden Patrimonialgerichtsbarkeit und Herstellung der Königlichen Gerichtsbarkeit wird auf den Antrag der Comission der Königl. Staatsregierung überwiesen, um im Wege der Gesetzgebung die Aufhebung der Befugniß der Grafen zu Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla zur Präsentation von Königlichen Gerichtsbeamten und der Ausübung der Jurisdiction zugleich in ihrem Namen herbeizuführen.

10. Die Petition des Vorstandes des Sagan-Sprottauer Land- und forstwirthschaftlichen Vereins betreffend die Anstellung eines zweiten Kreisthierarztes wird durch die in der Commission abgegebene Erklärung der Staatsregierung, den Wünschen der betreffenden Kreise nachkommen zu wollen, für erledigt erklärt.

11. Die Petitionen der Städte Herburg a. E. und Bielefeld wegen nachträglicher Vergütung für während und in Folge des Krieges aufgewandte außerordentliche Einquartierungskosten werden nach dem Antrage der Budgetkommission durch Tagesordnung erledigt.

Damit wird die T. O. erledigt. Nächste Sitzung auf morgen 10 Uhr. T. O. Wahlprüfungen und Petitionsberichte.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 20. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat den Aufenthalt in Wiesbaden mit bestem Erfolge fortgesetzt und gedenkt sich nach einem Besuche im Rheingau am Sonntag (24.) Nachmittags nach Ems zu begeben, um dort von Neuem mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen und am Dienstag (26.) nach Babelsberg zurückzukehren, wo wenige Tage darauf auch Ihre Majestät die Kaiserin eintreffen wird, um etwa 14 Tage dort gemeinschaftlich mit dem Kaiser zu residiren. Am 29. und 30. wird Se. Majestät die großen Frühjahrsparaden des Garde-Korps bei Berlin und Potsdam abhalten.

(Prov.-Korr.)

— In Betreff der Reise des Reichskanzlers Fürsten Bismarck nach Varzin erfahren wir, daß der Fürst zu Anfang des nächsten Monats von dort nach hier zurückkehren und erst von hier aus seine Badereise antreten wird. In welches Bad sich der Fürst begeben wird, ist jetzt noch nicht bestimmt, und wenn einzelne Blätter von Kissingen sprachen, so ist es allerdings richtig, daß die Aerzte dieses Bad für den Fürsten in Aussicht genommen haben; aber damit ist noch nicht gesagt, daß jetzt schon feststeht, der Fürst werde sich unbedingt dorthin begeben. Diese Frage kann noch immer als eine offene betrachtet werden.

— Der Schluß des Landtages wird, wie wir hören, morgen Abend 7 Uhr in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser in dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses durch den Vice-Präsidenten des Königl. Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen erfolgen.

— In der morgen Vormittag stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses werden voraussichtlich die Wahlen der Abgeordneten Kurtzig (27. Hannoverscher Wahlbezirk) Warburg (8. Schleswig-Holsteinsche Wahlbezirk) und Graf zu Stolberg-Stolberg (2. Coblenzer Wahlbezirk) für ungültig erklärt werden.

— Der Kirchliche Gerichtshof hielt heut wiederum eine Sitzung. Zur Verhandlung gelangte die mehrfach erwähnte Angelegenheit des evangelischen Pastor Konsewitz in Apensen in Hannover. Der Pfarrer Krusewitz war von dem Landes-Consistorium der Provinz Hannover wegen seiner kirchlichen Ansichten vom Amte suspendirt worden, so zwar, daß er sein bisher bezogenes Gehalt auch ferner forterheben aber die geistlichen Funktionen selbst nicht ausüben dürfe, sondern gezwungen war, hierzu auf seine Kosten einen Stellvertreter zu halten. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Pastor Krusewitz bei dem Königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten Berufung eingelegt und gelangte diese Angelegenheit heut Mittag zur Verhandlung. Der Pastor Krusewitz war selbst erschienen u. führte seine Sache persönlich. Das Ministerium hatte keinen Vertreter entsendet, und das Gericht erkannte schließlich nach längerer Berathung auf Vernichtung des Erkenntnisses des Consistoriums. Pastor Krusewitz wird somit seine Funktionen demnächst wieder beginnen.

— Breslau, 20. Mai. (Staatszuschuß.) Wie Berliner Blätter melden, ist von Seiten der Staatsregierung zur Bestreitung der Kosten für die vom 18. bis 24. September d. J. hier in Breslau stattfindende Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte ein Staatszuschuß von 2500 Thlr. bewilligt worden.

— Auf die Klage der katholischen Kirchengemeinde gegen den Magistrat in Warmbrun wegen Besitzstörung in Bezug auf die Kapelle „Zum heiligen Geist" ist ein Erkenntniß ergangen, wonach dem Magistrat aufgegeben wird, zu beschwören, daß sich zur Zeit der Klageanstellung, also am 11. März d. J., der Schlüssel, welcher eine besondere Eingangsthür und durch dieselbe den Zugang zum Orgelchor und den über diesem liegenden Bodenraum öffnet, im Besitze der städtischen Stiftsverwaltung befunden hat. Falls dies geschehe, sei die Klägerin abzuweisen, die Deckung der Gerichtskosten aber auf beide Parteien zu vertheilen; falls dagegen Magistrat den Schwur nicht leisten könne, solle er die klagende Gemeinde wieder in Besitz des Klageobjects setzen, sich bei Strafe von 100 Thalern jeder weiteren Besitzstörung enthalten und die Kosten tragen.

— Dresden, 19. Mai. Die zweite Kammer hat die für Unterhaltung der Gesandtschaftsposten in Wien und München geforderten Mittel mit 34 gegen 33 Stimmen bewilligt.

— München, 18. Mai. In einer heute Vormittag abgehaltenen sehr zahlreichen Versammlung von Altkatholiken wurden drei Delegirte zu der in Bonn stattfindenden ersten Synode gewählt. Professor Dr. Meßmer eröffnete den Wahlakt mit einer die Wichtigkeit und Bedeutung der Synode darlegenden Rede, worauf zur Wahl geschritten und Dr. Zinngibl, Fabrikant Schaumberger und Privatier Bock mit großer Majorität gewählt wurden. Außer diesen Herren werden sich auch die Geistlichen und Professoren Dr. Friedrich und Meßmer, wahrscheinlich auch Professor Cornelius zur Synode nach Bonn begeben.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 19. Mai. Die Delegation des Reichsraths hat heute das Extraordinarium des Kriegsbudgets erledigt und die sämmtlichen Ausgabeposten in der Gesammtziffer von 4,600,000 Fl., mit Ausnahme des für die Fortsetzung des Festungsbaues in Przemysl verlangten Betrages von 1,600,000 Fl., bewilligt. Der letztere Posten wurde nach längerer Debatte in Gemäßheit des Ausschußantrages abgesetzt. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf betreffend die neue Anleihe mit großer Majorität angenommen.

— Lemberg, 19. Mai. Die galizischen Flüsse San, Wisloka und Stry sind über ihre Ufer getreten, wodurch Ueberschwemmungen und erhebliche Beschädigungen veranlaßt sind. Auf der Bahnstrecke Lemberg-Stry ist der Verkehr sistirt worden.

— Pest, 20. Mai. Die ungarische Delegation hat das Ordinarium des Heeresbudgets nach den vom Ausschuß gestellten Anträgen bewilligt. Ein Gesammtabstrich von 2½ Mill. Fl., den Szell bei mehreren einzelnen Titeln beantragt hatte, wurde abgelehnt, nachdem der Vertreter des Kriegsministers hervorgehoben hatte, daß durch diesen Abstrich die Interessen des Heeres in mannigfacher Beziehung geschädigt werden würden.

Frankreich. Paris, den 19. Mai. Die „Agence Havas" meldet, es würden von Goulard die Verhandlungen zur Bildung eines neuen Kabinets fortgesetzt, indeß scheine noch nichts entschieden zu sein. Heute Morgen seien Goulard und Buffet vom Präsidenten der Republik empfangen worden. Die „Agence Havas" erfährt, es sei Hoffnung vorhanden, daß sich das neue Ministerium noch heute Abend konstituiren werde. Als Mitglieder des Kabinets werden außer Herrn von Goulard namentlich Magne, Mathieu, Bodet und der Herzog Decazes genannt. — Der Gesandte des deutschen Reichs, Fürst von Hohenlohe, ist heute hier eingetroffen. Wegen der gegenwärtigen Ministerkrisis ist derselbe vom Marschall-Präsidenten noch nicht empfangen worden.

— Der „Nat. Ztg." wird berichtet: Bei Schluß der heutigen Sitzung der Nationalversammlung war das neue Kabinet noch nicht gebildet. Aus Versailles wird aber jetzt gemeldet, daß die Konstituirung seither erfolgt sei; die Details sind bis zur Stunde den Journalen wie dem Publikum unbekannt geblieben. Marschall Mac Mahon ließ heute Mittag den Herzog Decazes rufen und appellirte an den Patriotismus desselben, um ihn zu veranlassen, das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums zu behalten. Es wird behauptet, daß der Vicomte Gontaut-Biron sich geweigert habe, das erwähnte Portefeuille anzunehmen, während Chaudordy mit Rücksicht auf Deutschland unmöglich sei. Die Nachricht des „Journal des Debats," daß Gontaut-

---

„Ich möchte schlafen", sagte die Kranke, „ich bedarf Euer nicht. Vielleicht kann Eva Dir irgend eine Handreichung thun, um Dir die Mühe zu vergelten, welche Du Dir wegen meiner schon gemacht."

Lea verstand den Wink und bat Eva mitzugehen. Die Lampe wurde niedriger gestellt und die Beiden verließen das Haus, um wenige Schritte weiter bei Eberhardt's einzukehren.

Frau Eberhardt war mit der Bereitung des Abendessens beschäftigt. In dem Topfe kochte sie eine Krankensuppe für Kurz, der in seinem Stübchen das Bett hüten mußte. Eberhardt's Faust hatte ihn hart getroffen. Es war Frau Eberhardt nicht recht, daß Kurz, der so gebildet redete, der so sehr mit ihr sympathisirte, einen Zwist mit ihrem Manne gehabt hatte, der so üble Folgen haben konnte, sie hatte auch zu Eberhardt gesagt! „Das finde ich nicht recht von Dir, was kannst Du aber auch gegen Deine Natur? Du bist eine Wütherich und bleibst ein Wütherich, das wissen wir ja vom Kinde her." Da hatte Eberhardt sie angesehen mit einem merkwürdigen Blick, darauf schwieg sie und berührte die Sache nicht wieder. Seit dieser Zeit war Eberhardt wie umgetauscht und suchte, daß Kurz die nöthige Pflege erhielt, damit er genese.

Frau Eberhardt lehtne die angebotene Hülfe der beiden Mädchen ab und diese begaben sich in das Zimmer, in dem eine gemüthliche Wärme herrschte, die der schwarze Kater sich zu Nutze gemacht, indem er sich auf den Sorgenstuhl, welcher bei dem Ofen stand, hingelegt hatte und schlief.

Die Gaslaterne, welche sich dem Hause gegenüber befand, warf gerade so viel Licht durch die Fenster, daß man Einzelnes unterscheiden konnte, es war als ob der Mond hineinscheine. Die Mädchen setzten sich in die Nähe des Ofens und Lea dachte darüber nach, wie sie es wohl anfangen könnte, dem Wunsche der Frau Hellberg nachzukommen, und sie selbst hätte zu gern gewußt, weshalb Eva, wie die Kranke sagte, vor dem Bilde stand und träumte.

Im Anfang sprachen sie über allerlei gleichgültige Dinge. Lea mochte nicht recht mit der Sprache herausrücken, bis sie sie endlich fragte:

„Wo warst Du heute Abend?"

„Wo soll ich gewesen sein?"

„Du kamst aber doch erst lange nach dem Dunkelwerden und Madame Behrens entläßt ihre Arbeiterinnen, namentlich in dieser Zeit, sobald es dunkel wird."

„Ja," erwiederte Eva, „Du hast Recht, und ich könnte ja nur sagen, ich wäre so lange dagewesen, ich hätte zu thun gehabt, aber Dir will ich keine Unwahrheit sagen, denke Dir nur ich bin mit Jemandem spazieren gegangen."

„Und wer war das?" fragte Lea.

„Ach, Du kennst ihn doch nicht, aber wenn Dir einmal ein Mensch begegnet, der so aussieht wie Fernando auf dem Bilde, auf das die Mutter so große Stücke hält, dann hast Du meinen Cavalier."

Lea konnte ihr in dem nächsten Augenblick nichts darauf erwiedern, es war ihr, als wenn ihr alles Blut zum Herzen schösse, denn ihre Pulse stockten. Sie hatte also Recht gehabt mit ihrer Ahnung.

„Du sollst ihn sehen," fuhr Eva fort, „wie die Beiden sich ähnlich sind, es ist kaum zu glauben, und wenn Du wüßtest, wie gut er ist, wie prächtig, Du würdest auch sagen, es kann keinen bessern Menschen geben als ihn."

Das weiß ich, dachte Lea; ja, sie wußte es. Dann fragte sie:

„Und wie hast Du ihn kennen gelernt, kennst Du seinen Namen, weißt Du, wo er wohnt?"

Eva entgegnete:

„Er heißt Alphons, wo er wohnt, hat er mir noch nicht gesagt, das brauche ich auch nicht zu wissen, denn ich weiß, daß wenn ich des Abends aus dem Hause der Madame Behrens komme, dann wartet er auf mich, dann giebt er mir seinen Arm und dann gehen wir bald hierhin, bald dorthin, und er bringt mich bis vor den Gang, dann sage ich ihm, nun soll er nach Hause gehen, damit die Nachbarn nicht reden, und dann geht er gleich."

Du kennst ihn also schon lange?"

„Weißt Du noch, Lea, als ich mit Madame Behrens und ihren Töchtern auf dem Balle war, da lernte ich ihn kennen, da tanzte er mit mir, und seit der Zeit habe ich ihn nicht wieder vergessen, seit der Zeit kann er mich auch nicht wieder vergessen,"

„Er kann Dich nicht vergessen," flüsterte Lea, „sagte er Dir das?"

„Das hat er mir mehr als einmal gesagt, er sagt, es würde nicht sehr lange dauern, nur eine kurze Zeit noch, dann würde er zu meiner Mutter gehen und würde sie fragen, ob ich die Seine werden dürfte, dann soll ich mit ihm gehen über das Weltmeer, nach Amerika, wo er zu Hause ist.„

Es war gut, daß das Zimmer nicht hell war, es war gut, daß das Licht der Gaslaterne nicht bis hinten in das Zimmer drang und Lea's Gesicht nicht beleuchtete; aus ihren Augen drangen Thränen, die sie mit Macht zurückhielt, der tiefste Schmerz malte sich in ihrem Antlitz, sie legte die Hand krampfhaft auf die Brust, wo der Ring ruhte, der jetzt brannte wie höllisches Feuer.

Lea hätte laut aufschreien mögen vor Weh und Schmerz, als sie das erfuhr, denn trotzdem sie sich oft gesagt hatte, er kann ja nie der Deine werden, so glaubte sie doch an ihn wie an eine Erscheinung des Heils, und nun war er ihr ganz verloren, sie durfte nicht einmal mehr an ihn denken, denn er gehörte ihrer Freundin, die harmlos plaudernd neben ihr saß, die selig im Gefühl der erwiederten Liebe war, während in ihrem Innern der Gram seine Wohnstätte aufschlug. Einen Wunsch hatte sie, den sie nicht auszusprechen wagte; ich wollte, ich wäre todt, dachte sie, dann wäre ich erlös't von allen Leiden.

Lea konnte ihre Gemüthsbewegung nicht so unterdrücken, daß Eva nichts gemerkt hätte.

„Du weinst?" fragte Eva. „Lea, Dir fehlt Etwas — was ist Dir? Soll ich die Mutter rufen?"

„Nein, nein," bat sie, „rufe Niemand, sage Niemandem, daß ich geweint habe."

„Und ich bitte Dich," sagte Eva, „sage Du Niemandem, wie mir ums Herz ist, das sage ich auch nur Dir allein, Du darfst es wissen, sonst Niemand, der Mutter kann Alphons selbst sagen, wie wir miteinander stehen."

Lea schwieg. Vor ihren Augen stand noch einmal die Gestalt des jungen Mannes, sie sah, wie er hintrat vor die alte Frau, vor die blühende Eva, sie sah, wie die Alte ihre Hände segnend auf das Haupt der Beiden legte, auf das Haupt des jungen Mannes, auf die goldenen Haare der schönen Eva. Sie stand auf und schlang ihre Arme um Eva.

„Mache ihn glücklich," flüsterte sie, „mache ihn glücklich, wie Du es nur kannst."

(Fortsetzung folgt.)

Biron hierselbst eingetroffen sei, ist unrichtig. — Der „Francais" greift den bisherigen Finanzminister Magne heftig an, weil derselbe in dem neuen Kabinet verbleiben wolle. — In Versailles cirkulirten heute auch Gerüchte von einem bevorstehenden Staatsstreiche. Gewisse Personen sollen den Marschall Mac Mahon drängen, dem unerträglichen Wirrwarr durch einen kühnen Entschluß ein Ende zu machen und dann das Septennat durch Plebiszit beschließen zu lassen. — Der „Figaro" veröffentlicht die Protokolle der Sekundanten in dem Ehrenhandel Metternich=Montebello, woraus erhellt, daß das Duell bisher nicht stattgefunden hat, weil die Gegner sich über die Bedingungen nicht einigen konnten. — Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe, empfing heute Mittag das Botschaftspersonal. Derselbe theilte auch dem Herzog von Decazes offiziell seine Ankunft mit. — Dem Vernehmen nach soll der Deputirte de Belcastel dem Präsidenten Mac Mahon gegenüber sich dahin geäußert haben, daß er, sobald das neue Ministerium konstatirt sein werde, sofort den Antrag auf Wiederherstellung der Monarchie bei der Nationalversammlung einbringen werde.

Großbritannien. London, 19. Mai. Der Kaiser von Rußland begab sich heute Morgen in Begleitung des Großfürsten Alexis, des Prinzen und der Prinzessin von Wales und des Herzogs und der Herzogin von Edinburg und großem Gefolge nach Aldershot, woselst eine große Revue stattfand. Dieselben trafen gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr in London wied r ein. Die in der Presse aufgetauchten Gerüchte von einem Verkauf des Reuterschen Telegr.=Bureaus an „Agence Havas" in Paris sind gänzlich unbegründet.

— Eines der sinnreich konstruirten Dampfschiffe, welche wenigstens auf dem Kanal das Problem einer Schifffahrt ohne Seekrankheit verwirklichen sollen, ist nunmehr der Vollendung nahe, und soll demnächst auf den Wellen versucht werden. Es ist dies das sogenannte „Zwillingsschiff", konstruirt von Kapitän Dicey. Dasselbe ist in Blackwall im Bau begriffen, und wie gesagt beinahe fertig. Es wird aus früheren Mittheilungen erinnerlich sein, daß das Schiff dem üblichen Schwanken durch Verbreiterung seiner Grundlage entgeh.n soll. Es läßt sich am besten als ein senkrecht in zwei Hälften geschnittenes Schiff beschreiben, dessen Zusammenhang durch eine Brücke hergestellt ist. Die inneren Seitenwände sind glatt und ohne Wölbung. Die Schaufelräder befinden sich in der Mitte. Das Schiff ist so konstruirt, daß es in der Stunde 14 Knoten zurücklegen kann. Der Stapellauf soll, wenn Alles gut geht, am 2. Juni erfolgen, und zwar hat die Gräfin Granville die Taufe des originellen Dampfers übernommen; nach ihr soll derselbe die „Castilia" genannt werden.

Italien. Rom, 16. Mai. Der Papst soll vor Gericht citirt werden, und die katholische Kirche soll Alimente bezahlen! Wer hätte das für möglich gehalten. Die Sache ist die: Eine wohl auch außerhalb Italiens bekannte Dame Namens Prinzessin Lascaris, welche ihren Stammbaum von den griechischen Kaisern Comneno ableitet, hat ein Patronatsrecht auf die Basiliken St. Peter und S. Giovanni Laterano, welche durch bedeutende Geldmittel der Vorfahren der Prinzessin (der griechischen Kaiser) erbaut worden sein sollen, wie dieselbe behaup et. In Turin hat die gedachte Dame ihre Abstammung von den griechischen Kaisern vor Gericht dargelegt. Da nun ihre Lage nicht zu den glänzendsten gehört u. das Patronatsrecht nichts einbringen würde, so hat sie beschlossen, die von ihr prätendirten kaiserl Rechte in Geld zu verwandeln. Sie reclamirt also von der Kirche für jene Alimente. Sie stützt sich auf den alten Rechtsgrundsatz daß zum Patronatsrecht auch das Recht der Alimente gehört, sobald Armuth eintritt. Zu beweisen, daß sie arm ist, wird der Prinzessin nicht schwer fallen, aber darzuthun, daß die Kaiser Comneno das Patronatsrecht übten, dürfte etwas schwerer sein. Die Prinzessin nun, welche die kürzesten Proceduren vorzieht, hat ihren Advokaten beauftragt, den Heiligen Stuhl zu citiren, oder eigentlich dessen legitimen Vertreter, den Papst Pius IX. Die Citation wurde aufgesetzt, dem Gerichtsboten übergeben, doch wie sie dem Papste zustellen, da dem Gefangenen im Vatican das Garantiegesetz zu Gute kommt?

Amerika. In einem Telegramm des „N wyork Herald" aus Washington vom 30. April h ißt es, nachdem die bisherige Session des Repräsentantenhauses überhaupt als reich an eigenthümlichen und interessanten Zwischenfällen geschildert worden ist, folgendermaßen: „Aber die Scene heute, da ein emancipirter Neger im Stuhle des Sprechers saß und dem R präsentantenhause präsidirte, während Ritter Parker eine beredte Ansprache hielt, daß man den Indianer civilisiren und ihn zum Bürgerstande erhöhen sollte — das ist eine Scene, welche die Geschichte der Session in den amerikanischen Annalen denkwürdig machen wird. Die Ehre, den Vorsitz im Hause zu führen, ist zum ersten Male einem farbigen Repräsentanten in der Person Joseph H. Reynchs bewilligt worden, welcher Vertreter des ersten Distriktes von Südcarolina ist und im Jahre 1832 zu Georgetown als Sklave geboren wurde. Während des Krieges ward er gezwungen, an den Befestigungen der Conföderirten in Charleston zu arbeiten, entfloh von dort nach Westindien und kehrte am Schlusse des Krieges nach seiner Geburtsstadt zurück. Er ist mehrmals Congreßmitglied gewesen und steht bei den Repräsentanten in höchster Achtung."

Provinzielles.

Konitz Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung das Gesuch der hiesigen Altkatholiken, ihnen als Patron der Hospitalkirche die Benutzung der letzten zu gottesdienstlichen Zwecken für einen demnächst festzusetzenden Tag und für spätere ähnliche Gelegenheiten gestatten zu wollen, einstimmig (die Mitglieder des Magistrats waren sämmtlich anwesend) genehmigt. Von dem evangelischen Kirchenrath, welcher über die Petition ebenfalls noch zu befinden haben wird, ist eine gleiche Zustimmung mit Sicherheit zu erwarten.

K. Z

Bei Gilgenburg ist vor Kurzem ein gräßlicher Mord verübt worden. Ein Produktenhändler lauerte nebst seiner Frau einem ihm verhaßten Mann auf und das Ehepaar bearbeitete den Unglücklichen so gewaltthätig mit Messerstichen, daß er, mehrmals tödtlich getroffen, sofort verstarb

(Wollmärkte.) Die diesjährigen Wollmärkte in der Provinz Preußen fallen auf folgende Tage: Gumbinen 8 Juni, 18 Juni Tilsit, 23. Juni Elbing, 24. Juni Königsberg, 14. August Tilsit, 26. August Gumbinnen.

Königsberg 20. Mai. Der erste Hauptgewinn der Königsberger Pferde-Lotterie, bestehend in einem completten Viererzug nebst Laudauer à trois places, fiel nach Danzig in die Collecte von Theodor Bertling auf Nummer 29,213.

Lokales.

— **Die Etats der städtischen Verwaltung.** (A. Die Kämmerei=Haupt=Kasse.) Die Ausgaben der Stadthauptkasse werden in 12 Titeln berechnet, von denen jedoch der I. in 2, der III. in 3 und der IX. in 2 Abschnitte zerfällt. Titel I giebt in allgemeinen Verwaltungskosten an, und zwar A. persönliche, B. sachliche Ausgaben. Die persönlichen Ausgaben entstehen aus den Gehalten, welche die verschiedenen Verwaltungsbeamten jetzt beziehen, und aus den Pensionen, welche an ehemalige städtische Beamte zu zahlen sind. An Gehalten sind angesetzt a) an die 4 besoldeten Mitglieder des Magistrats 5900 Thlr., b) an 6 Bureau=Beamten der Communal=Verwaltung 3200 Thlr., c) an 5 Kassenbeamte 3500 Thlr., d) an 12 Unterbeamte und Diener 2658 Thlr., e) an die 23 Beamten der Polizei=Verwaltung (incl. der 11 Nachwächter) 6845 Thlr., in Summa für Besoldung der unmittelbaren städtischen Beamten 22103 Thlr. oder etwas über ein Fünftel den Gesammtausgaben. Dazu kommen noch 650 Thlr. an Remunerationen und Besoldungen für Nebenämter. zum Theil auch aus dem ehemaligen Territorial=Verhältniß; und dann 2850 Thlr. Pensionen, die an 7 Empfänger gezahlt werden. Für den Geschäftsbetrieb des Magistrats werden nach Tit. II. B. verwendet 3217 Thlr. Die Beiträge zu den Lasten des Provinzial= und Kreis=Verbandes erfordern nach Tit. III. 4518 Thlr. Tit. III. handelt von den aus der Communal=Kasse zu zahlenden Abgaben und Lasten vom Grundbesitz und giebt diese an: A. für landesherrliche Steuern und Lasten auf 46 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., B. für Leistungen aus privatrechtlichen Gründen auf 349 Thlr. 15 Sgr., C. an Feuer=Societäts=Beiträgen auf 199 Thlr. 7 Sgr., aus Titel III. in Summa 595 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. Als Unterhaltungskosten der Kämmerei=Gebäude, öffentlichen Plätze, Straßen, Kanäle ꝛc. ꝛc. berechnet Titel IV. in 17 einzelnen Positionen die Summe von 15,150 Thlr. 15 Sgr., während zu außerordentlichen, größeren Ausgaben, namentlich zu Bauten nach Titel V 3108 Thlr. bestimmt sind. Für polizeiliche Zwecke incl. der Straßen=Reinigung und Beleuchtung fordert Titel VI. im Ganzen 5370 Thlr. Eine sehr erhebliche Summe, nämlich 9797 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. ist in Titel VII für die Armenpflege in 12 einzelnen Positionen berechnet. Titel VIII. enthält die Ausben für Cultus, Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe, die sich im Ganzen auf 23,765 Thlr. 4 Pf. belaufen, worunter der an die Stadtschulen-Kasse in diesem Jahre zu zahlende Zuschuß mit 16,441 Thlr., und der an die Gymnasialkasse zur leistende Beitrag mit 5539 Thlr. 5 Sgr. aufgeführt sind, neben welchen Ausgaben noch Patronats=Pflichten gegen Kirchen im Kämmereigebiet der Stadt eine Last auferlegen, die mit 1000 Thlr. veranschlagt ist. Dem oben bei den Einnahmen aufgeführten Capital=Vermögen der Stadt von 209,144 Thlr. 1 Sgr. stellt Tit. IX. der Ausgaben einen Betrag an Stadtschulden von 118,313 Thl. 7 Sgr. an Capital gegenüber, wovon jedoch 36283 Thlr. 10 Sgr. nur mit 3 pCt. an das Domcapitel zu Gnesen und die angehörigen Körperschaften nur mit 3 pCt. und andere 1000 Thlr nur mit $1\frac{4}{5}$ pCt. verzinst werden, auch von den Gläubigern nicht gekündigt werden können. Die Verzinsung der gesammten Schulden erfordert 5160 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf., also etwa die Hälfte der Zinsen, welche die Stadt aus ihrem Vermögen bezieht. Zur allmähligen Tilgung dieser Schulden sind noch Titel X. 990 Thlr. 24 Sgr. ausgesetzt. In Titel XI. werden die unvermeidlichen Remissionen und Rückzahlungen auf 630 Thlr. veranschlagt. In dem mit „Insgemein" bezeichneten Titel XII. und letzten Titel ist der Serviszuschuß an die Hausbesitzer mit 1500 Thlr. berechnet. Der ganze XII. Titel weist 2330 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. etatsmäßige Ausgaben nach.

Die Gesammtsummen der von den städtischen Behörden verwalteten, theils der Commune unmittelbar, theils verschiedenen unter Obhut der Stadt stehenden Stiftungen und Anstalten gehörigen Capitalien beträgt 840047 Thlr. 5 Sgr., denen jedoch an Schulden 304152 Thlr. gegenüberstehen, so daß der reine Capital=Besitz sich auf 535895 Thlr. 5 Sgr. beläuft. Von den Schulden besteht jedoch der größere Theil, nämlich 196,169 Thlr. 20 Sgr. aus Darlehnen, welche eine Kasse aus den Capitalien anderer entnommen hat, und unter diesen befinden sich 175369 Thlr. Darlehne, die der Kämmerei=, der Gasanstalts=, der Brücken=Kasse aus dem Besitz der Feuer=Societäts=Kasse gewährt sind. Die Leistungen der Stadt für die Bedürfnisse des Kreises sind mit 2611 Thlr. unter den Ausgaben Titel II. Position 4 aufgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

— **Spaltung.** Die in England und London weilenden polnischen Emigrirten haben die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen mögen, welche ihnen der Besuch des russischen Kaisers bietet, mit einem politischen Manifeste hervorzutreten. Dabei sind dieselben aber nicht einmüthig vorgegangen, sondern haben in zwei tief von einander gespaltenen Parteien den Engländern ihr Dasein dargethan. Die eine derselben hat an den Kaiser selbst eine Bittschrift, worin um die Erlaubniß zu ihrer Rückkehr in's Heimathland gebeten wird, gerichtet, die andere aber hat statt dessen ein Manifest an das englische Volk gerichtet, worin es heißt:

In dem Augenblicke, wo bezahlte Agitatoren des Panslavismus neuen Verrath und neue Vergewaltigungen vorbereiten, um dem Czaren neue Sklaven zuzuführen, wo die moskowitischen Bluthunde ihren wahnsinnigen Haß gegen das polnische Volk dafür auslassen, weil das Volk — von der Arbeit erschöpft und des letzten Hellers beraubt — den Glauben seiner Väter beibehalten will; in dem Augenblicke, wo nach längst gefaßten Plänen und unter dem Schutz der russischen Vorposten überall Straßen gebaut werden, welche direct nach dem reichen Indien führen, — kommt der Czar nach London, um der Königin eines freien Volkes, dessen Interessen er im Geheimen bedroht, seine Huldigungen darzubringen. Wenn diese Visite keinen andern Zweck hätte, als den, ein Ausdruck der Höflichkeit für den englischen Hof zu sein, so hätten wir Polen nichts zu sagen; da wir jedoch, durch die Erfahrung belehrt, wissen, daß mit solchen Reisen des Czaren panslavistische Intriguen und Verläumdungen des polnischen Volkes verbunden sind, um die Meinung der uns wohlgesinnten Völker zu vergiften und zugleich Rußland als die Mutter und Wohlthäterin der unter ihrem liebevollen Joche schmachtenden Völker darzustellen — so können wir, die Söhne eines einst großen und um die Menschheit verdienten Volkes, angesichts der niederträchtigen Täuschungen eines der mächtigsten Feinde der Menschheit und des größten Bedrückers der polnischen Nation nicht schweigen, um so weniger, da wir zugleich die günstige Gelegenheit haben, dem englischen Volk die alte Wahrheit in's Gedächtniß zurückzurufen: „Wenn die englische Regierung sich den Anstrengungen der Polen gegenüber zur Erreichung ihrer Unabhängigkeit weniger gleichgiltig verhalten hätte, so wäre jetzt weder England noch das ganze Europa (?) von der nach allen Seiten sich ausbreitenden drohenden Macht des Czarats beunruhigt (?) und an Stelle der kostspieligen Rüstungen könnte es glücklich und in Frieden leben und zugleich die Protectorin der internationalen Gerechtigkeit werden, welche jetzt durch die Phantasie des ersten besten Satrapen, dem die eigenen Interessen die der ganzen Welt zu sein scheinen, in den Staub getreten wird." Das englische Volk ist ja im gegenwärtigen Augenblick, in seinen mittelasiatischen Besitzungen beunruhigt, der einzige wahre Gegner der Eroberungspläne seines ungebetenen Gastes — es muß demnach erkennen, von welchem Nutzen für dasselbe bei künftigen Verwickelungen im Osten die Freundschaft eines unbesiegten (!) und lebenskräftigen Volkes wie das polnische wäre. Polen war und ist durch seine geographische Lage u. durch seine geschichtliche Mission in dem Dienst für die Menschheit die mächtigste Stütze der Gerechtigkeit, Bildung und des Wohlstandes und zugleich der wachsamste Hüter des Gleichgewichts im Nordosten Europa's.

Er wird dann noch der hohen Verdienste Polens um die Cultur Europa's, sowie um die Bestrebungen zur Erhaltung des europäischen Friedens gedacht und dem Petersburger Cabinet eine Reihe von politischen Sünden vorgerechnet.

— **Entwichen und wieder ergriffen.** Eine wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte, noch sehr junge Diebin M. B., die ausgeartete Tochter achtbarer Eltern, fand am Vormittag d. 20. Mai Gelegenheit, aus dem hiesigen Criminal=Gefängniß zu entkommen, wurde aber noch am Abend desselben Tages wieder ergriffen, als sie in dem Hause des Braueigen Hrn. Streich einen neuen Diebstahl verüben wollte, und zu diesem Zweck ein auf dem Flur stehendes Kleiderspind mittelst eines falschen Schlüssels geöffnet hatte. Sie wurde zur Abbüßung der alten und mit Aussicht auf neue Strafe in das Criminal=Gefängniß zurückgeführt.

— **Für den Verschönerungs-Verein.** In dem Glacis vor dem Culmer Thor, gerade dem Grundstück des Hrn. Zimmermstr. Engelhard gegenüber, wurde am 20. Morgens eine von dem Verschönerungs=Verein dort aufgestellte Bank aus der Erde gerissen und in das Gebüsch geworfen aufgefunden, und auf Veranlassung des Entdeckers dieses Unfugs, Herrn Polizei=Comm. Finkenstein nach dem Engelhardt'schen Platz gebracht, wo die noch brauchbare Sitzbohle doch vor diebischem Wegtragen gesichert ist.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 21. Mai. 1874.

Fonds: ruhig.

Russ. Banknoten	$92\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{1}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	67
Westpreuss. do 4%	$97\frac{3}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{7}{8}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{5}{8}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{3}{8}$
Disconto Command. Anth.	171
Weizen, gelber:	
Mai	$91\frac{1}{4}$
Septbr.-Octbr.	81
Roggen:	
loco	$58\frac{1}{2}$
Mai	$58\frac{1}{4}$
Juli-August	$57\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr	$57\frac{1}{4}$
Rüböl:	
Mai-Juni	19
Septbr.-October	$20\frac{1}{12}$
Octbr.-Nvbr.	$20\frac{7}{24}$
Spiritus:	
loco	23—28
Mai-Juni	24— 6
Septbr-Octbr.	23— 1

Preuss. Bank-Diskont 4%

Lombardzinsfuss 5%

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 20. Mai.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. 462 G.

Oesterr. Silbergulden $95\frac{1}{8}$ G.

do. do. [1/4 Stück] $94\frac{3}{8}$ G.

Fremde Banknoten $99\frac{4}{5}$ bz.

Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{5}{6}$ bz.

Russische Banknoten pro 100 Rubel $92\frac{3}{4}$ bz.

Mit Getreide war es heut im Allgemeinen fest, aber bei dem äußerst trägen Geschäftsgange ist die Besserung der Preise über kleine Bruchtheile nicht hinausgegangen und diese selbst hat sich bis zum Schluß des Marktes nicht überall behauptet.

Weizen und Roggen auf Termine waren schließlich etwas billiger käuflich, während Termin=Hafer zu den gebesserten Preisen gefragt blieb. Locowaare n allen Getreidegattungen fand zu den ungefähr gestrigen Preisen nur mäßigen Absatz. Gek. Weizen 9000 Ctr., Roggen 15,000 Ctr., Hafer 6000 Ctr.

Rüböl hat nur Geringes im Werth eingebüßt und der Markt schloß auch matt. — Spirituspreise machten in der Steigerung abermals Fortschritte, zeigten aber gegen Schluß der Börse wieder eine ruhigere Haltung. Gek. 70,000 Ltr.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 56—69 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 55—70 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 54—70 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 66—78 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 60—65 Thlr. bz.

Rüböl loco $18\frac{1}{3}$ thlr. ohne Faß bez.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco 9 thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 24 thlr. 5 sgr. bis 24 thlr bez.

Breslau, den 20. Mai.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen nur feine milde Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{5}{12}$ Thlr., gelber mit $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{6}$ Thlr., feinster milder $9\frac{1}{4}$ Thlr. — Roggen bei stärkerem Angebot schwach preishaltend, per 100 Kil. netto $6\frac{1}{3}$—$7\frac{1}{6}$ thlr., feinste Sorte über Notiz $7\frac{1}{3}$ thlr. bz. — Gerste vernachlässigt, per 100 Kilo. neue $6\frac{1}{4}$—7 thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer gut verkäuflich, bezahlt per 100 Kilo. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais blieb angeboten, per 100 Kilo $5\frac{5}{6}$—6 Thlr. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Bohnen lebhaft gefragt, per 100 Kil. $7\frac{5}{6}$—$8\frac{1}{3}$ Thlr. — Lupinen wenig gefragt, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kil. 71—74 sgr.

Leinkuchen gut verkäuflich, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.

Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer mehr beachtet, per 50 Kilogramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee vernachlässigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogramm.

Mehl unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo unversteuert, Weizen fein $12\frac{1}{4}$—$12\frac{2}{3}$, Roggen fein $10\frac{2}{3}$—$10\frac{11}{12}$ thl., Hausbacken $10\frac{5}{12}$—$10\frac{3}{4}$ thl., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$. Weizenkleie $3\frac{7}{12}$—4 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind= Richt.	Wind= Stärke	Himls.= Ansicht.
Am 20. Mai.					
7 Haparanda	337,4	3,4	N.	1	halb htr.
„ Petersburg	336,2	5,2	W.	1	wen. bew.
„ Moskau	329,7	1,7	S.	4	bedeckt
6 Memel	337,3	5,0	N.	2	heiter
7 Königsberg	336,8	6,3	N.	1	heiter
6 Putbus	337,4	8,8	NW.	2	wolkig
„ Stettin	337,4	7,6	WNW.	2	bedeckt
„ Berlin	338,1	8,0	NW.	1	bewölkt
„ Posen	333,2	6,5	N.	1	heiter
„ Breslau	332,8	6,0	W.	1	wolkig
7 Brüssel	339,1	10,4	ONO.	1	schön
6 Köln	337,8	7,4	W.	2	z. heiter
7 Cherbourg	339,6	9,0	NO.	2	bedeckt
„ Havre	339,1	9,6	NO.	2	trübe

Station Thorn.

20. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.= Ans.
2 Uhr Nm.	336,33	12,0	NNO 3	ht.
10 Uhr Ab.	336,29	8,6	OSO 1	tr.
21. Mai.				
6 Uhr M.	335,90	8,0	WNW 1	tr.

Wasserstand den 20. Mai 10 Fuß 11 Zoll.

Amtliche Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen nach Schluß der gestrigen Zeitung.

Warschau, den 20. Mai. Wasserstand 12 Fuß 9 Zoll, steigt fortwährend.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Warschau, den 21. Mai. Heutiger Wasserstand 8 Uhr früh 14 Fuß, nimmt noch zu.

Angekommen $4\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags.

Plock, 21. Mai. Rapides Wachswasser, Plock 11 Fuß, Warschau 14, Zawichost 18 Fuß.

Inserate.

Submission.

Die Tischler- und Schlosserarbeiten für ein Beamtenwohnhaus auf Bahnhof Inowraclaw sollen

am 28. Mai
Vormittags 11 Uhr

in öffentlicher Submission vergeben werden.

Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission für ein Beamtenwohngebäude" im Bureau der Betriebs-Inspection bis zum genannten Tage abzugeben.

Die Bedingungen sind vorher im Bureau der Unterzeichneten einzusehen.

Inowraclaw, den 15. Mai 1874.

Königl. Betriebs-Inspection.

Philippsmühle.

Am 2. Pfingstfeiertage

großes Scheibenschießen, Concert u. Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

Schaumann, Gastwirth.

Hirsch's Garten in Briesen.

Am 2. Pfingstfeiertage

CONCERT

der Thorner Artillerie-Kapelle.
Zum Schluß:

Schlachtmusik und Brillantfeuerwerk.

Neue Matjes-Heringe bei L. Dammann & Kordes.

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken Berlins, elegant gebaut und vorzüglichen Tones, empfehle unter Garantie zu billigen Preisen; auch habe ich einen gut erhaltenen Stutzflügel zu verkaufen.

O. Szczypinski jun., Instrumentenmacher.
Neustadt, Gerechtestraße 104.

Herren- und Damenstiefel

elegant, dauerhaft, billig.
Neustadt, neben der Löwen-Apotheke.
A. Wunsch.

DIDELDUM

von
Wilhelm Busch.
Preis 20 Sgr.
Vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Zur Anfertigung aller **Klempnerarbeiten** für Bauten und sämmtliche Wirthschaftssachen empfiehlt sich
A. Kotze, Schülerstr.

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt
P. Körner, geb. Siemssen.
Pensionaire (Knaben und Mädchen) finden daselbst Aufnahme.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Wiener und französischen **Handschuhen** zu billigen Preisen.

Herrmann Dressler jun.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **extragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfd. schwer ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thaler. Mittelsorte 1 Thaler. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfund.

Culturanweisung füge ich jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

---

10 Sgr. **Berliner „Neue Volks-Zeitung"** 10 Sgr.

die anerkannt bestredigirte und reichhaltigste **Berliner Zeitung** erscheint **täglich. Abonnements** pro **Monat Juni** für **10 Sgr.** nehmen alle Postämter Deutschlands entgegen.

Bestellungen werden schleunigst erbeten.

Expedition der „Neuen Volks-Zeitung", Berlin, S. Alte Jacobstr. 91.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck:

Für Techniker und Schüler des Maschinenbaues überhaupt:

C. G. WEITZEL,
Ingenieur-Director des Technicum Mitweida-Chemnitz.

Unterrichtshefte für den gesammten Maschinenbau

mit zahlreichen in Farben ausgeführten Constructions-Zeichnungen.
à Lieferung 5 Sgr.

Die ersten Lieferungen dieses ausgezeichneten billigen und Jedermann verständlichen Werkes, sind in allen Buchhandlungen einzusehen.

Leipzig, 1874. **Moritz Schäfer.**

Frischen Saatmais (Pferde-Zahn) bester Qualität hält auf Lager
Credit-Bank
von
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Comp.

Ein Pianino, Nähmaschine, Kinderbettstell, Wiege, Gartenbank und andere Möbel stehen Umzugshalber Neustadt. Markt Nr. 144, 2 Tr., b. zum Verkauf.

Beste Pfundhefe, täglich frische Sendung, bei
J. G. Adolph.

Acht importirte ostindische Cigarren, gute Qualität, kräftig, vorzüglich in Brand empfehlen
L. Dammann & Kordes

Weiße **Weiden-Stöcke** hat zu verkaufen
S. Laudetzke, Bäckerstraße.

Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.

19. Auflage.

1874.

Rechnet nach neuem Maass u. Gewicht.

Mit 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. **Neunzehnte Auflage.** 1874. Vorzüge des Davidis'schen Kochbuchs: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Treffliches Braut-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenk. Preis broch. 1 Thlr., elegant gebunden 1 Thlr. 10 Sgr. **Verlag von Velhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig, vorräthig

bei

Ernst Lambeck in Thorn.

Die Bock-Auktion

in der Stammschäferei

Sillginnen.

Schwere langwollige Fleischschafe. Gewicht 12 Monat alter Böcke bis 150 Pfd. findet den **28. Mai cr.** Nachmittags 2 Uhr statt.

Sillginnen liegt 1/2 Meile vom Bahnhofe Skandau (Thorn-Insterburger Bahn). Programme werden auf Verlangen vom 10. Mai ab versandt.

So eben erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck:**

Der kleine Advokat

beim Verklagen

säumiger Zahler und böswilliger Schuldner, sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurs-Sachen (im Gebiete des Preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Processes.
2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation. — Von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen — Hypothekarische Eintragungen — Sequestrationen gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastation im Wege der Exekution — Vertheilung der Kaufgelder 2c. 2c.
3) Vom Wechsel und der Anweisung.
4) Konkursordnung mit den neuesten Abänderungen.

Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Executions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs-Gesuchen 2c. 2c. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

(Preis 15 Sgr. — Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die practische Anlage des obigen Werkchens — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.

Die Wasser-Heilanstalt Eckerberg bei Stettin

mit dem irisch-römischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke der verschiedensten Art auf.

Die Direction
Dr. Viek.

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition

an alle Zeitungen der Welt.

Gegründet 1855. **Gegründet 1855.**

Domicilirt in

Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a/M., Fribourg, St. Gallen, Genf, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, Metz, München, Neuchatel, Nürnberg, Pest, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Alleinige Inseratenpächter

der „Berliner Wespen", des „Deutschen Oeconomist" und der Wochenschrift die „Actien-Gesellschaften" in Berlin", der „Indépendance belge" in Brüssel, der „Zeitung für Lothringen" in Metz der „American News" in Frankfurt a/M., der „K. K. Wiener Zeitung", des „Oesterr. Oekonomist" und des „Kikiriki" in Wien, der „Basler Nachrichten" und der „Neuen Züricher Zeitung", des „Bund" in Bern, des „Journal de Genève" und vieler anderer bedeutenden Journale

Spezial-Agenten

aller Hauptblätter Hollands, der Schweiz, Norwegens, Schwedens u. Dänemarks

Alleinige Repräsentanten

der Gesellschaften **Havas Laffite, Bullier & Co.** und **Ch. Lagrange, Cerf & Co.** in Paris, Pächter der großen Pariser Journale und der bedeutendsten französischen Provinzialblätter.

Allen hohen Behörden, Verwaltungs-Directionen, Industriellen und Privaten zur Ertheilung gefl. Ordres bestens empfohlen.

Original-Preise. Keine Nebenkosten.

Sehr schönen und schweren

Hafer

hat zum Verkauf
Ostrowitt bei Schönsee Wstpr.

National Dampfschiff-Compagnie

Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull Liverpool. Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung. Für

40 Thaler.

C. Messing,
Berlin, Französischestr. 28.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Schöne Maculatur
à 25 Bogen 9 Pf wieder zu haben bei
Ernst Lambeck.

Bairische Bier-Achtel sind zu haben bei S. Laudetzke, Bäckerstr. 212.

Jungen Hausfrauen, Kochfrauen, sowie überhaupt allen bürgerlichen Haushaltungen empfiehlt die Buchhandlung von Ernst Lambeck.

Das praktische Thorner Kochbuch.

Ein zuverlässiger Wegweiser zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in der Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c. 2c von

Caroline Schmidt,
praktische Köchin.
Preis 10 Sgr.

Gebirgs-Kalk in vorzüglicher stets frischer Qualität verkaufe mit 27 1/2 Sgr. die Tonne von meinem Lager.
Wittkowski, Gr. Gerberstr. 287.

Ein Gartenausschank mit Bierhalle, Billard u. Kegelb. i. e. Kreisst. sof. günst. zu verp. — Näh. i. d. Exp. d. Z.

---

2 alte leichte Arbeitswagen kauft Ad. Leetz.

Zaundraht, Zaundrahtkrampen, **Viehwaagen,** mit und ohne Gitter. **Decimalwaagen, Schafscheeren,** unter Garantie empfiehlt **Rudolph Mischke** in Danzig. Langgasse und Gerbergassenecke.

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle in sehr praktischen Mustern empfiehlt **Rudolph Mischke,** in Danzig, Langgasse 5.

Zwei Lehrlinge

zum sofortigen Antritt sucht
J. Sellner, Maler.

Für ein Speditionsgeschäft wird ein Lehrling mit schöner Handschrift, aus gutem Hause gewünscht.
Schülerstraße 413.

Für die Zeit vom 1. bis 4. Juni c werden einige möblirte Wohnungen nebst Bedienung gesucht. Offerten unter Preisangabe nimmt entgegen
B. Rogaliński,
Culmerstr. No. 319.

---

1 möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Culmerstr. 321.

Eine kleine Wohnung ist v. 1. August oder October zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Möblirte und unmöblirte Zimmer hat zu vermiethen Bromberger Vorstadt Nr. 14.
C. Hempler.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet parterre, ist vom 1. Juni zu vermiethen Gerechtestr. 95.

Synagogale Nachrichten.

Freitag den 22. d. Mts. 10 1/2 Uhr Morgens Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim in der hiesigen Synagoge.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.